"Aqua Siwa" - Ratzeburg Neubau einer Schwimmhalle am Küchensee

Hochbaulicher Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

Dokumentation der eingereichten Wettbewerbsbeiträge



ausgelobt durch die **Stadt Ratzeburg**

Ratzeburg

vertreten durch die BIG Städtebau GmbH als treuhänderischer Sanierungsträger

Gefördert im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms "Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"





Verfahrensbetreuung claussen-seggelke stadtplaner Holzdamm 39







20099 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Anlass und Ziel	05
Planungsaufgabe	07
Verfahrensbeteiligte	08
Wettbewerbsergebnis	09
Vergleichende Darstellung	10
. Lageplan	10
. Modellfotos	12
. Grundriss	14
. Perspektive	16
Beiträge	18



Anlass und Ziel

Ratzeburg ist eine Kreisstadt am Rande der Metropolregion Hamburg und liegt im Naturpark Lauenburgische Seen. Die Stadt hat aktuell rund 15.000 Einwohner und ist Verwaltungssitz des Kreises Herzogtum Lauenburg. Das Zentrum der Stadt liegt auf einer Insel im Ratzeburger See und wird als Inselstadt bezeichnet, der Ratzeburger See selbst ist durch Dämme und Aufschüttungen heute in den Küchensee, den Kleinen Küchensee und den Domsee unterteilt.

In direkter Lage am Ufer des Küchensees befindet sich seit 40 Jahren das Hallenbad "Agua Siwa" der Stadt Ratzeburg, das heute stark sanierungsbedürftig ist. Im Zuge der vorbereitenden Untersuchungen im Rahmen der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme "Zukunftskonzept Daseinsvorsorge" de die Frage der Zukunft der Schwimmhalle ausführlich beleuchtet. Das bestehende Schwimmbad Agua Siwa an der Fischerstraße, am östlichen Rand der Stadtinsel gelegen, ist aufgrund veralteter Haustechnik, eines akuten Sanierungsstaus, fehlender Barrierefreiheit und der schlechten räumlichen Aufteilung heute nicht mehr zeitgemäß und eine Sanierung würde annähernd gleiche Kosten wie ein Neubau auslösen.

Nach erfolgter Aufnahme in das Bund – Länder – Programm, Kleinere Städte und Gemeinden" und der ersten Zusage zur Bewilligung von Fördermitteln wurde entschieden, an Stelle der Sanierung einen vollständigen Abriss und Neubau der Schwimmhalle vorzunehmen.

Der Neubau der Schwimmhalle wird als eine Schlüsselmaßnahme des Konzepts gesehen, die den Auftakt für eine weitreichende Neugestaltung und Aufwertung des Kurparks und des Uferbereichs des Küchensees bildet. Im Rahmen der Erarbeitung eines Neubaukonzepts sollen die dazugehörigen Außenanlagen entsprechend mit berücksichtigt werden. Der Neubau des Aqua Siwa als überregional bedeutsame Sportstätte soll mit dem Fokus auf ein modernes Sport- und Familienbad für die Nutzung durch Vereine, Initiativen und alle Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Der Neubau ist als zeitgenössisches Schwimmbad mit einem großen Becken mit 25m-Bahnen mit Hubboden und einem kleineren Kursund Lehrschwimmbecken konzipiert und soll bei optimierten Betriebskosten ein breitgefächertes Sport- und Freizeitangebot abdecken. Als Ideenteil soll zudem die Integration eines Saunabereichs untersucht werden, der als separater Bauabschnitt zunächst nicht in die Kostenbetrachtung einbezogen wird.

Die Planung soll dazu beitragen, den Uferbereich des Küchensees neu zu gestalten und aufzuwerten sowie die vorhandenen Standortqualitäten einzubeziehen. Der Baukörper ist in das Stadtbild zu integrieren, wobei der Außenraum in Bezug auf die übergeordneten Wegebeziehungen und insbesondere die Verbesserung des Anschlusses an die Uferpromenade und des Übergangs vom Kurpark zum Kleinbahndamm zu berücksichtigen ist.

[00] Luftbild der Inselstadt Quelle: Stadt Ratzeburg [01] Der Kleinbahndamm an der Südseite der Bestandsbebauung



Planungsaufgabe

Mit der Entscheidung für den Neubau einer Schwimmhalle verfolgt Ratzeburg das Ziel, den Erhalt der wasserbezogenen Sportnutzungen am Südlichen Inselrand zu sichern und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Der Neubau einer Schwimmhalle markiert einen wichtigen Bestandteil des "Zukunftskonzepts Daseinsvorsorge" und dient der Konzentration und Stärkung der zentralörtlichen Bedeutung Ratzeburgs für seine umgebenden Gemeinden.

Die überörtlich wichtigen Trainingsmöglichkeiten für den Schwimmsport und die besondere Bedeutung der ganzjährigen Wassergewöhnung und des Erlernens zu Schwimmen besitzen in der von Seen umgebenen Inselstadt eine besondere Bedeutung. In der näheren Umgebung ist heute die qualifizierte Schwimmausbildung ohne dieses Bad nicht möglich, hinzu kommt eine hohe Nachfrage für Angebote der Schwimmausbildung. Der Neubau soll weiterhin eine Erweiterung der wasserbezogenen Freizeitangebote für alle Generationen unter Anwendung heutiger Standards ermöglichen. Dem Sport- und Familienbad soll in einem Ideenteil eine Saunanutzung angeschlossen werden, die derzeit voraussichtlich nicht finanzierbar ist, aber den Wünschen einer breiten Öffentlichkeit entspricht.

Im Rahmen des hochbaulichen Realisierungswettbewerbs sollte eine Neuordnung des gesamten Bereichs als Grundlagen für eine direktere Wegeführung der Kurparkpromenade zum Kleinbahndamm und eine gestalterische Aufwertung des Eingangsbereichs in den Kurpark geschaffen werden. Der Schwimmhallenneubau und seine angrenzenden funktionalen Ergänzungen sollten flächenoptimiert gestaltet und sowohl in ökologischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht nachhaltig geplant werden.

Städtebauliche Konzeption

In den Voruntersuchungen wurde kein verbindlicher Standort für den Neubau festgelegt, es wurde jedoch entschieden, dass der Betrieb des Aqua Siwa auch während der Realisierung eines Neubaus aufrecht erhalten werden soll. Der Altbau sollte somit möglichst erst nach der Fertigstellung der neuen Schwimmhalle abgerissen werden. Hieraus ließ sich ein klares Baufeld für den Neubau neben dem heutigen Schwimmbad ableiten.

Des Weiteren war die vorhandene öffentliche Stellplatzanlage und die Fischerstraße beizubehalten (siehe Grundlagenplan Anlage 01, nicht überbaubare Flächen). Im Rahmen des Wettbewerbs konnte aber eine abweichende Lage oder ein neuer Standort festgelegt werden.

In direkter Nachbarschaft waren auf den Grundstücken der Alten Meierei im Nordosten und der ehemaligen Jugendherberge westlich des Aqua Siwa in den letzten Jahren zwei Wohnbauprojekte entstanden, die bei der Standortwahl und der Anordnung der technischen Anlagen mit Blick auf mögliche Immissionen durch den Betrieb des Schwimmbads zu berücksichtigen waren.

Die städtebauliche Figur und Ausrichtung des Neubaus war aus der ufernahen Lage am See, den Zielen der Aufwertung der übergeordneten Wegeverbindungen (Kleinbahntrasse - Kurpark) und aus der zu erhaltenden Straßenanbindung heraus zu entwickeln. Bei der städtebaulichen Konzeption musste zudem die Einrichtung und Realisierung der Baustelle parallel zu dem andauernden Schwimmbadbetrieb berücksichtigt werden.

[02] Grünfläche östlich des Bestandsgebäudes

Verfahrensteilnehmer

Verfahrensteilnehmer

Vor dem Wettbewerb wurde ein europaweites Bewerbungsverfahren auf Grundlage der VgV durchgeführt. Teilnahmeberechtigt ist, wer nach den Gesetzen der Länder (in den EWR-Mitgliedsstaaten sowie in der Schweiz) berechtigt ist, die Berufsbezeichnung Architekt zu tragen oder nach den einschlägigen EG-Richtlinien berechtigt ist, in der Bundesrepublik Deutschland als Architekt tätig zu werden. Juristische Personen sind zuzulassen, wenn sie für die Durchführung der Aufgabe einen Verantwortlichen mit entsprechender Qualifikation benennen.

Jurymitglieder mit Fachkompetenz und Vertreter

Alexandra Czerner

Freie Architektin

Rolf Böker

Freier Architekt

Prof. Peter L. Arnke

Freier Architekt

Christian Schmieder

Freier Architekt

Jurymitglieder mit Sachkompetenz und Vertreter

Michael Wolf

Stadt Ratzeburg, Fachbereichsleiter, FG Stadtplanung, Bauen und Liegenschaften

Werner Rütz

Stadt Ratzeburg, Vorsitzender Planungs-, Bau- und Umweltausschuss

Gunnar Koech

Bürgermeister Stadt Ratzeburg

Wettbewerbsbetreuung

Torsten Wild

claussen-seggelke stadtplaner

Andreas Fischer

claussen-seggelke stadtplaner

Julia Loginowski

claussen-seggelke stadtplaner

Alice Planer-Friedrich

claussen-seggelke stadtplaner

Sachverständige

Kim Koschnitzki

Stadt Ratzeburg, FB Stadtplanung

Heinrich Meyer

Stadt Ratzeburg, Landespflege

Manfred Kuhmann

Kreis Herzogtum-Lauenburg,

Fachbereichsleitung,

FB Regionalentwicklung, Umwelt und Bauen

Daniel Kreutz

BIG Städtebau GmbH

Maja Wätke

Vereinigte Stadtwerke

Daryl Bebenroth

Vereinigte Stadtwerke

Malte Allrich

DLRG, Ortsgruppe Ratzeburg e.V.

Ergebnis

1. Preis

Architekten Venneberg, Zech & Partner

3. Preis

pbr Planungsbüro Rohling AG av-a Veauthier Architekten

<u>Anerkennung</u>

Planteam Ruhr

Zweiter Rundgang

gmp von Gerkan, Marg und Partner weberbrunner architekten Löweneck + Schäfer Architekten janßen bär partnerschaft Birgit Wessendorf Architekten seifert hugues architekten

■ Vergleichende Darstellung

Lageplan

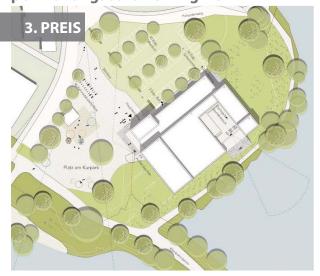
Architekten Venneberg, Zech und Partner



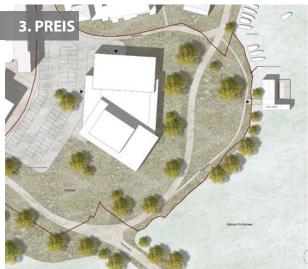
Planteam Ruhr



pbr Planungsbüro Rohling AG



av-a Veauthier Architekten



2. Rundgang gmp von Gerkan, Marg und Partner



2. Rundgang weberbrunner architekten



2. Rundgang Löweneck + Schäfer Architekten



2. Rundgang janßen bär partnerschaft



2. Rundgang Birgit Wessendorf Architekten



2. Rundgang seifert hugues architekten



■ Vergleichende Darstellung

Modellfotos

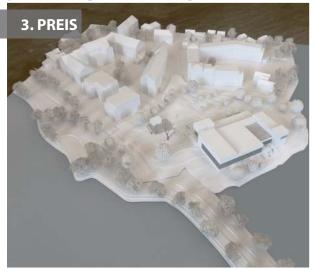
Architekten Venneberg, Zech und Partner



Planteam Ruhr



pbr Planungsbüro Rohling AG

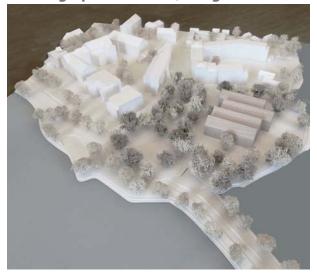


av-a Veauthier Architekten



2. Rundgang

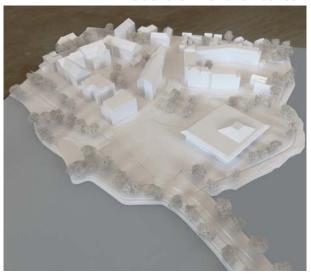
2. Rundgang gmp von Gerkan, Marg und Partner



2. Rundgang weberbrunner architekten



2. Rundgang Birgit Wessendorf Architekten

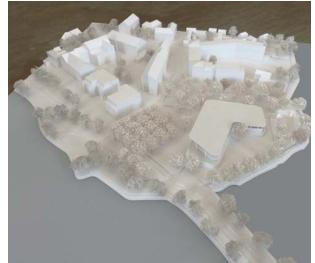


2. Rundgang Löweneck + Schäfer Architekten



2. Rundgang seifert hugues architekten





■ Vergleichende Darstellung

Grundriss

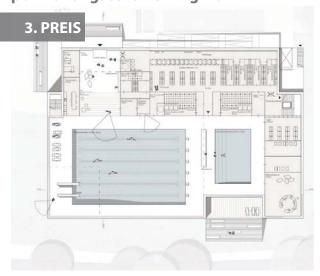
Architekten Venneberg, Zech und Partner



Planteam Ruhr



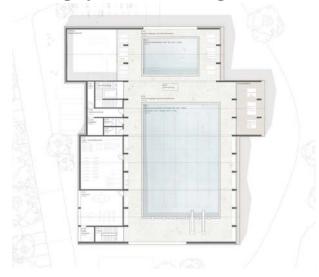
pbr Planungsbüro Rohling AG



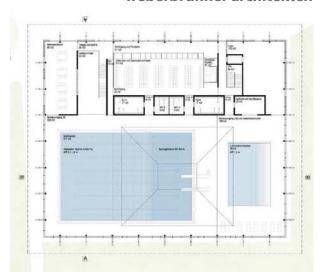
av-a Veauthier Architekten



2. Rundgang gmp von Gerkan, Marg und Partner



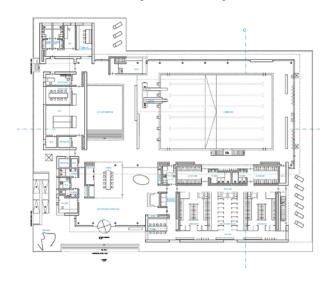
2. Rundgang weberbrunner architekten



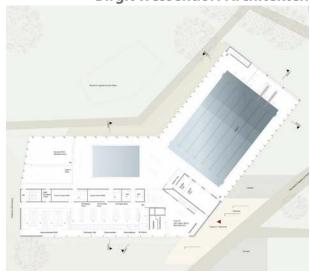
2. Rundgang Löweneck + Schäfer Architekten



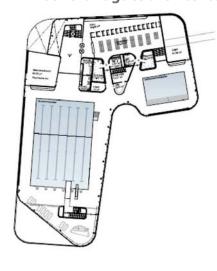
2. Rundgang janßen bär partnerschaft



2. Rundgang Birgit Wessendorf Architekten



2. Rundgang seifert hugues architekten



■ Vergleichende Darstellung

Perspektive

Architekten Venneberg, Zech und Partner



Planteam Ruhr



pbr Planungsbüro Rohling AG



av-a Veauthier Architekten



2. Rundgang gmp von Gerkan, Marg und Partner



2. Rundgang weberbrunner architekten



2. Rundgang Löweneck + Schäfer Architekten



2. Rundgang janßen bär partnerschaft



2. Rundgang Birgit Wessendorf Architekten



2. Rundgang seifert hugues architekten





1. PREIS: Architekten Venneberg, Zech & Partner



Beschreibung der Arbeit

Der ausgewählte Entwurf sticht mit einigen besonderen Ideen deutlich aus dem Teilnehmerfeld heraus und kombiniert auf geschickte Weise Anforderungen des Raumprogramms mit der Lage am Seeufer. Der mutige, scharf geschnittene weiße Körper rückt sehr nah an den See heran und lehnt sich mit seinen umlaufenden Terrassen über das Wasser. Die weiße Architektur erzeugt einen hohen Wiedererkennungswert und ein Alleinstellungsmerkmal. Sie bietet eine große Aufenthaltsqualität, die See und Schwimmbad zusammenbringt. Die Idee, an dieser Stelle den Uferweg zu verschwenken und das Schwimmbad in die erste Reihe zu setzen erscheint schlüssig und für die besondere Nutzung angemessen. Als überzogen wird hingegen der inszenierte Baumhain über der Stellplatzanlage bewertet, weil er den Bezug des Schwimmbades zur Innenstadt erschwert.

Besonders gelobt wird der überzeugende Umgang mit der Topographie, in dem durch Anschüttung des Geländes der vielfach problematische Sockelbereich kaschiert werden kann und gleichzeitig eine charmante Lösung eröffnet wird, um die Höhensituation vom Kleinbahndamm zum Ufer und zum Vorplatz zu vermitteln. Durch die geplante Geländemodellierung auf Höhe des Kleinbahndamms entstehen sowohl neue Qualitäten für das Gebäude als auch für den Kurpark und deren Vernetzung.

Im Inneren wird eine klare und einfache Funktionalität entwickelt, die auf gekonnte Art und Weise ein funktionales





Schwimmbad erzeugt. Die Trennung der Eingangsebene von der Badebene ist nachvollziehbar organisiert und auch die Multifunktionsräume sind sorgfältig eingefügt. Etwas unklar bleibt die Frage der internen Erschließung, die in der bisherigen Form keine separate Nutzung außerhalb der Öffnungszeiten des Schwimmbads ermöglicht.

Insgesamt haben die Verfasser ein sehr überzeugendes Planungskonzept entwickelt, dass mit dem zusätzlichen Schenkel für den Saunabereich nicht nur erweitert sondern vervollständigt wird. Das Konzept für den Saunabereich ist klar determiniert und lässt eine derart hohe Funktionalität erwarten, dass der Stadt eine sofortige Realisierung nahe gelegt werden kann.











Schnitt Schwimmerbecken

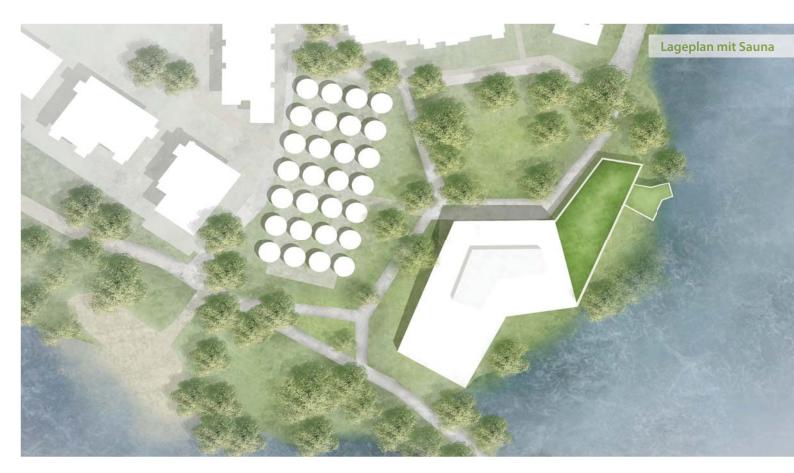


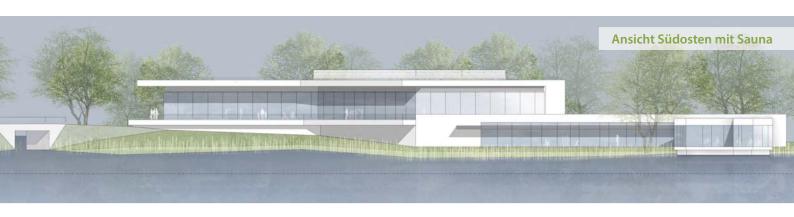
Konkretisierung der Sauna

Zusätzlich zu den geforderten drei Entwurfsblättern reichten die Verfasser noch ein zusätzliches viertes Blatt ein, welches die Ausgestaltung der Sauna konkretisiert. Der Gebäudeteil der Sauna ist dabei großzügig angelegt und nimmt etwa ein Drittel der Fläche eines Stockwerkes ein. Es wird auch ein direkter Zugang von dem Gebäude zum See angelegt, wobei die Umsetzung in Anbetracht von Umweltschutzbelangen bedenklich ist.

Das Auflösen der Wegestruktur am Wasser ermöglicht zusätzlich zu einer baulichen Verbindung das Anlegen eines Saunagartens in Richtung Seeufer, welcher auch ohne künstlichen Sichtschutz auskommt.









3. Preis: pbr Planungsbüro Rohling AG

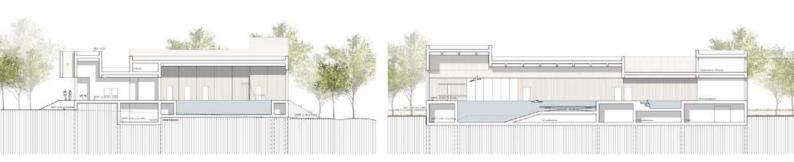


Beschreibung der Arbeit

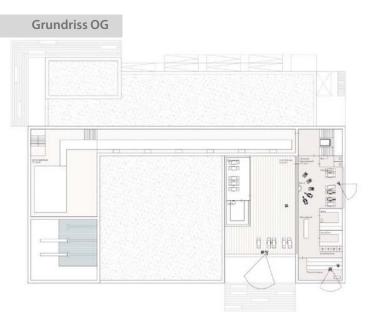
organisiertes Schwimmbad, das die Anforderungen der Auslobung weitgehend erfüllen kann. Mit dem verdrehten Baukörper wird eine schlüssige städtebauliche Orientierung zum See hergestellt, die mit einer seeseitig ausgerichteten Freitreppe gut inszeniert wird. Die Eingangssituation ist angemessen proportioniert und die präzise Trennung zwischen den Funktionsbereichen wird gut umgesetzt. Dem Entwurf fehlt es aber an einer klaren Haltung und architektonischen Identität. Die Kubatur mit ihren unterschiedlichen Dachhöhen und Aufsätzen erscheint zu additiv und ohne klare Prägnanz. Die umlaufenden Fassaden wirken nüchtern und lassen eine gewisse Leichtigkeit und Freude sowie einen Bezug zum Ort vermissen. Positiv hervorgehoben wird die Idee, die Sauna als eigenständigen Bereich im Dachgeschoss des Schwimmbads zu integrieren. Hierdurch wird eine sinnvolle Verschränkung der Nutzungen ermöglicht und die erhöhte Lage kann einzigartige Blicke auf den Küchensee eröffnen. Das Preisgericht ist jedoch der Auffassung, dass diese Art des Saunabereichs im Rohbau bereits mit dem ersten Bauabschnitt realisiert werden muss und somit ein erhebliches Kostenrisiko bedeutet. Ebenso sieht der Entwurf eine weitreichende Neuorganisation der Außenanlagen und aufwändige Verlagerung der Stellplatzanlagen vor, die mit dem bestehenden Budget wirtschaftlich nicht empfehlenswert ist.

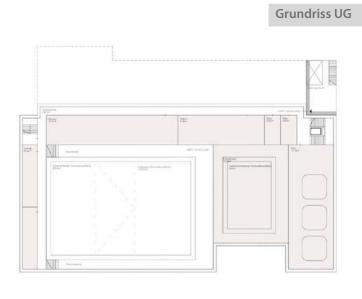
Der Entwurf bietet ein übersichtliches, kompakt

Gebäudeschnitte















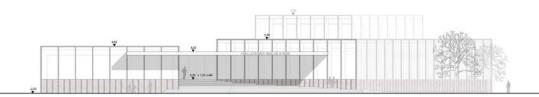
Ansicht

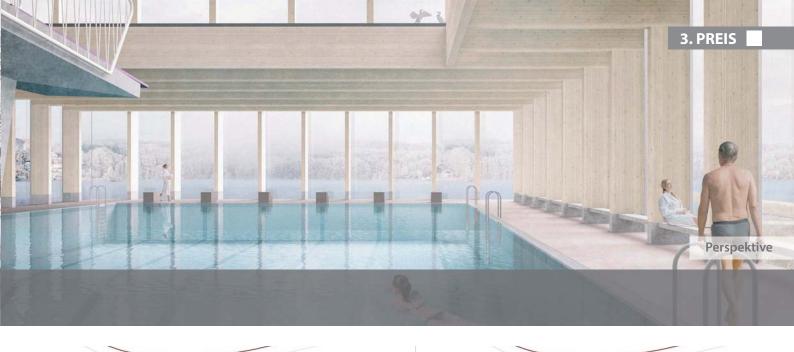
Beschreibung der Arbeit

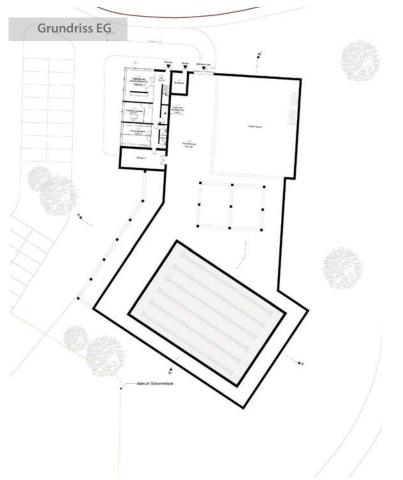
Der Beitrag bietet eine Reihe guter Ansätze und verwendet eine moderne, attraktive Architektursprache die dem besonderen Ort für das Schwimmbad gerecht wird. Die unterschiedlichen Funktionsbereiche sind sehr gut durchgearbeitet und ermöglichen eine einfache, übersichtliche Orientierung. Als ungünstig wird lediglich die Position des Lehrschwimmbeckens bewertet, das im Zentrum des Beckenbereichs liegt und von allen Schwimmbadbesuchern passiert werden muss.

Die genaue Prüfung des Entwurfs ergibt jedoch eine Reihe konstruktiver Ungereimtheiten und es bestehen erhebliche Zweifel, ob der Entwurf die suggerierte Qualität wirklich umsetzen könnte. Einerseits wird auf den Perspektiven das vorhandene Sockelgeschoss mit seiner Anlieferung und den Eingängen auf der Nordseite schlichtweg unterschlagen und eine deutlich vorteilhaftere Erscheinung gezeigt. Andererseits passen die gezeigten Schnitte und Konstruktionsprinzipien nicht zu der gläsernen Erscheinung ohne erkennbare Attika und angemessene konstruktive Dimensionen. Das Preisgericht äußert erhebliche Skepsis, ob sich die gezeigte Architektur und Detailgualität mit dem bestehenden Kostenrahmen umsetzen lässt. Ebenso stellen die beiden Optionen einer nachträglichen Ergänzung der Sauna keine überzeugenden Lösungen dar und lassen funktionale Qualitäten vermissen.

Letztlich verbleibt von diesem Entwurf ein schönter Eindruck der andeutet, welche Identität und architektonische Qualität für diesen Standort angemessen sein könnte, es liegen aber zu viele handwerkliche Fehler vor.

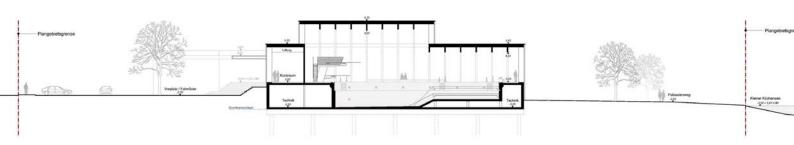








Querschnitt



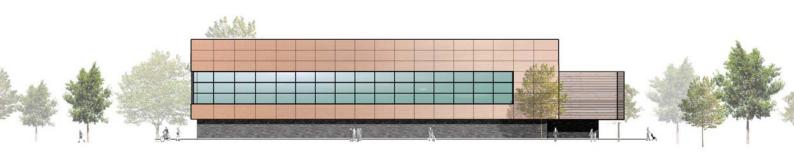




Verfasser haben sich intensiv mit der Wettbewerbsaufgabe auseinandergesetzt und schlüssige städtebauliche Position für den Neubau des Aqua Siwa gewählt. Das Raumprogramm wird weitgehend erfüllt und die innere Organisation erfolgt trotz der gewählten Zweigeschossigkeit mit klarer Logik. Der Entwurf ist wirtschaftlich optimiert und ermöglicht einen reduzierten Personaleinsatz und damit kostengünstigen Betrieb. In seiner Formensprache orientiert er sich an tradierten Modellen und verwendet klassische Materialien. Trotz dieser guten Basis gelingt es den Verfassern nicht überzeugend, ein Schwimmbad mit einer eigenständigen Identität zu entwickeln. Das Potential der Lage direkt am Seeufer wird zu wenig genutzt und der massive geschlossene Sockel stört den Bezug zwischen Landschaft und Schwimmbad. Die Materialität erscheint bieder und kann an keiner Seite einen klaren Ortsbezug herstellen. Problematisch wird die vergleichsweise große Geschossfläche und die Entscheidung bewertet, die lichte Höhe von 8m im gesamten Badbereich einzusetzen. Hieraus resultieren erhebliche wirtschaftliche Unwägbarkeiten, die nicht durch besondere Entwurfsideen begründet werden. Zudem haben sich die Verfasser nur sehr bedingt mit dem Ideenbereich der Sauna beschäftigt und eine ungeeignete Lösung entwickelt.

Der Entwurf bietet damit eine gute innere Struktur und Organisation, die leider nicht nach Außen getragen wird.

Ansicht

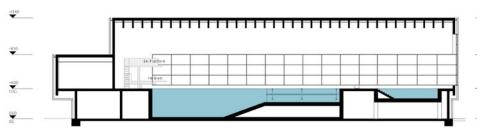


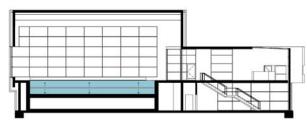






Gebäudeschnitte







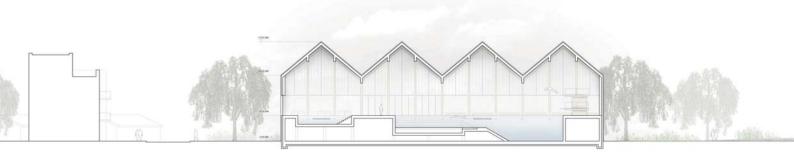


Die Verfasser haben mit ihrer vorgeschlagenen Bebauungsstruktur und der akzentuierten Dachlandschaft einen sehr eigenständigen Entwurf entwickelt. Die Jury lobt hier insbesondere den Versuch, äußere Faktoren der Stadt Ratzeburg städtebaulich aufzunehmen. Sie nutzen insbesondere die exklusive Lage des Schwimmbads aus und schaffen durch ihren Baukörper neue städtebauliche und architektonische Akzente. Durch die filigrane Holzkonstruktion und die großen Glasfassaden wurde von den Verfassern ein hoher Sichtbezug von Innen nach Außen angestrebt, das Preisgericht ist allerdings der Auffassung, dass durch die oberirdische Zweigeschossigkeit und dem umlaufenden, hohen Sockel wenig ebenerdige Transparenz für die Besucher sowie Spaziergänger in unmittelbarer Nähe des Schwimmbads entstehen kann.

Zur Unterstützung der äußerlichen Erscheinung ist aus Sicht der Preisrichter auch der Freiraum nur wenig einbezogen worden und es sind wenig Zonierungs- und Gestaltungsvorschläge gemacht worden. Der Saunabereich wurde nur unzureichend berücksichtigt.

Die innere Organisation des Schwimmbads weist teilweise gute Ansätze auf, die Trennung der Besucher- von den Badfunktionen über zwei Ebenen kann jedoch nicht nachvollzogen werden und wird sehr kritisch bewertet.

Längsschnitt





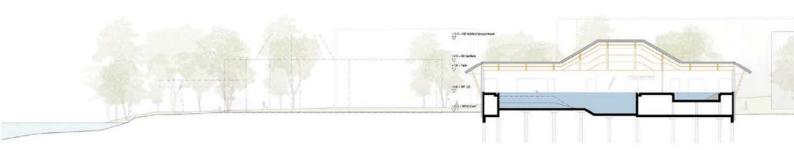
Die Verfasser schlagen einen zentral angeordneten, kompakten Baukörper mit flacher Anmutung vor, wodurch optimale Sichtachsen sowohl von der Fischerstraße als auch vom See und dem Park erzeugt werden. Der zum Kurpark ausgerichtete Eingangsbereich mit Platzsituation ist gut positioniert, wird aus Sicht des Preisgerichts jedoch durch die Höhen wenig variiert. Der gewählte Gestaltungsansatz mit der Holz-Glas-Konstruktion wird von den Verfassern nicht erläutert, sodass die Architektursprache für diesen Standort wenig nachvollziehbar bleibt. Ein direkter Gestaltungsbezug sowohl von der Art der Bebauung als auch von der Materialität zur städtebaulichen Umgebung ist nicht erkennbar.

Der Freiraum wird ergänzend wenig differenziert betrachtet. Der Saunabereich wurde nur unzureichend berücksichtigt und wird aufgrund der Nähe und Ausrichtung zur nördlichen Wohnbebauung als kritisch bewertet.

Die zweigliedrige und kompakte Grundrissorganisation wird insgesamt positiv bewertet und scheint in diesem Entwurf zunächst gut zu funktionieren. Trotz des offen gestalteten Foyers und der hier sinnvollen Nutzertrennung auf zwei Ebenen wird die Orientierung teils durch schmale Zugänge und Flure erschwert. Der Fluchtweg wird aufgrund der Distanz zum einzigen Treppenhaus nicht gewährleistet.



Längsschnitt



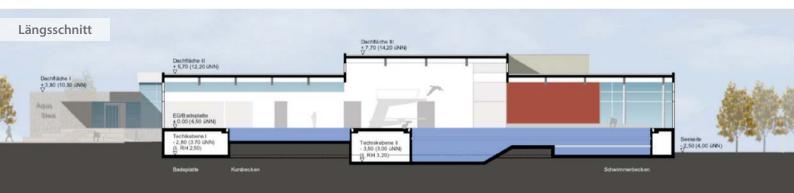




Der zweigliedrige Baukörper mit seiner kubischen Architektur und unterschiedlicher Materialität wird als interessanter Ansatz und die städtebauliche Anordnung als gelungen bewertet. Die Präsenz und Typologie wird im städtischen Kontext jedoch eher fraglich gesehen. Der Eingangsbereich wird von den Verfassern von der gesamten westlichen Gebäudeseite erschlossen und bietet zahlreiche Verweilmöglichkeiten für Besucher. Die gewünschte Erlebbarkeit des Vorplatzes bleibt aus Sicht des Preisgerichts durch fehlende Qualifizierung und den direkten Anschluss der Stellplatzanlage jedoch aus.

Der Freiraum wird neu gegliedert und zoniert, durch den Einsatz von Winkeln in der Kubatur entstehen so neue Verweilflächen und Nutzungsoptionen, die aus Sicht des Preisgerichts jedoch nicht ausgereift sind.

Den Verfassern ist es gelungen, eine sehr kompakte Organisation der Nutzungen mit allen Bad- und Betriebsfunktionen auf einer Ebene unterzubringen. Alle Räume sind sowohl von Mitarbeitern, Besuchern des Bades, als auch für Veranstaltungen gut erreichbar und nutzbar. Kritisch sieht das Preisgericht an dieser Stelle jedoch den Eingriff durch das unterirdische Technikgeschoss in den Boden.





Zweiter Rundgang: janßen bär partnerschaft

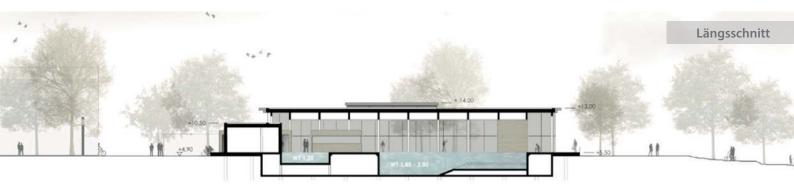
Beschreibung der Arbeit

Die Verfasser schlagen einen flachen, geometrisch eindeutig geformten Baukörper vor, der von einem flachen Sockel mit Freitreppe untersetzt wird und die urbane Auftaktsituation im Norden betont. Sie nehmen bewusst die Raumkanten der Umgebung auf und erzeugen neue Sichtachsen vom Stadtraum sowie vom See. Es gelingt den Verfassern zudem, durch einen sehr durchlässigen, zurückgesetzten Eingangsbereich eine hohe Transparenz zum See zu schaffen. Das Preisgericht lobt diese moderne Architektursprache, vermisst jedoch eine klare städtebauliche Bezugnahme zur umgebenden Bebauung. Der Ortsbezug wird nur wenig hergestellt. Kritisch bewertet wird zudem der Eingriff mit einem Untergeschoss für die Technikflächen in den Boden.

Im Außenraum findet eine vollständige Neuorientierung der Freiflächen statt. Die Verfasser verfolgen dabei zum einen das Leitbild streifenförmiger Vegetationsflächen, die das Schwimmbadgelände mit dem Kurpark verbinden, gleichzeitig erzeugen sie schwimmbadeigene Außenräume, dessen Nutzbarkeit aus Sicht des Preisgerichts zum Teil aber ungelöst bleibt. Positiv steht das Preisgericht der Idee des Saunabereichs gegenüber.

Die Grundrissorganisation erscheint auf ersten Blick sehr sortiert, trotz der hohen Durchlässigkeit über das Foyer wird die Orientierung insgesamt jedoch durch viele Gänge und Verwinkelungen im Inneren erschwert. Die Atmosphäre um das Kursbecken wirkt sehr beengend, die multifunktionalen Bereiche sind für die Besucher z.T. schwer zugänglich.









Der Beitrag verfolgt ein eigenständiges Konzept mit einem abgeknickten, langgezogenen Baukörper, der sich nach Osten hin ausweitet und so im Badbereich eine maximale Aussicht zum See ermöglicht. Der eingelassene Eingang im Südwesten wird farblich hervorgehoben und ist mit seinem kleinen Vorplatz vom Park aus gut erkennbar, die Einsicht vom Parkplatz und dem Stadtraum hingegen erscheint eher eingeschränkt. Weniger überzeugend ist auch die industriell geprägte Fassadengestaltung, die nur wenig Bezug zu Ratzeburg und der Umgebung aufnimmt. Aufgrund der auftürmenden Zweigeschossigkeit und der durchgehend geschlossenen Fassade bei langen Gebäudekanten wird zudem nur wenig ebenerdige Transparenz für Besucher und Spaziergänger geschaffen. Die Besonnung wurde aus Sicht des Preisgerichts zudem nicht aut ausgenutzt.

Die neue Zufahrtsituation und Neugestaltung des Parkplatzes kann aus Sicht des Preisgerichts einen interessanten und neuen Ansatz darstellen, der Freiraum insgesamt erscheint hingegen noch wenig durchdacht und erzeugt keine neuen Qualitäten für den Standort. Die Verortung des Saunabereichs im Norden ohne Sichtbezug ist zudem wenig nachvollziehbar.

Die Nutzungen des Schwimmbads sind über zwei Ebenen klar zoniert und für alle Nutzer gut erreichbar. Weniger überzeugend ist die Hauptzugangssituation im Badbereich.

Längsschnitt



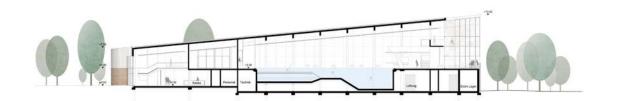


Der Beitrag besticht durch seinen eigenständigen, z.T. abgerundeten L-förmigen Baukörper, der vorhandene Bebauungsachsen aufnimmt, aber sowohl städtebaulich als auch architektonisch als Solitär hervorsticht. Die zurückgesetzte Eingangssituation im nördlichen Eckbereich wird durch eine zweigeschossige Verglasung betont und erzeugt vom Stadtraum eine gute Adressbildung. Das fliegende Dach stellt einen interessanten Ansatz dar, wird im südlichen Bereich jedoch nicht vollends durchdacht und das kostenintensive Volumen kaum ausgenutzt.

Die Idee des Platzes als zentrales Element an den Knotenpunkten bewertet das Preisgericht generell als gut, die Umsetzung und Erlebbarkeit sowie der hohe Versiegelungsgrad im Bereich des Parkplatzes werden jedoch eher kritisch eingestuft. Der Saunabereich erscheint aus Sicht des Preisgerichts zu wenig ausgearbeitet. Die Lage zum See wird zwar generell befürwortet, zum Betrieb und der Organisation werden jedoch zu wenig Angaben gemacht, sodass das Konzept wenig nachvollziehbar bleibt. Die amorphen Bauformen setzen die Verfasser auch in der inneren Organisation fort und streben eine kleinteilige Zonierung der Nutzungen an. Trotz der Kleinteiligkeit ergeben sich sowohl durch die Bauform als auch durch die Zweiteilung der Nutzung hohe Flächenverluste. Die klare Gliederung der Becken mit zentralem Regieraum wird vom Preisgericht generell als positiv bewertet, die räumlich getrennten Zugänge zu je einem Becken werden insbesondere vor dem Hintergrund des Vereinsbetriebs deutlich in Frage gestellt.



Längsschnitt



claussen-seggelke stadtplaner

Bauleitplanung Stadtentwicklung Verfahrensmanagement